

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

93 (22.4.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531148)

oder gar durch Geschäftsordnungsbeschlüsse eines Einzelmandats außer Kraft gesetzt werden. Nach dieser Logik dürfte Herr von Röcher die ihm mißliebigen Abgeordneten sogar in Isolierzimmern sperren oder stilllegen lassen, sofern die Mehrheit des Abgeordnetenhauses so gültig ist, ihm durch Änderung der Geschäftsordnung die „gesetzliche“ Ermächtigung dazu zu erteilen.

Deutsches Reich.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Unter Vorsitz des Herrn Dr. Schulz sollte das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts am Mittwoch abend folgenden Schiedspruch:

- 1. Die sämtlichen Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter, mit Ausnahme der Einschaler) erhalten vom 13. August 1910 ab eine Lohnerhöhung von 3 Pf. pro Stunde und vom 1. Oktober 1911 ab eine weitere Lohnerhöhung von 2 Pf. pro Stunde.
2. Die Einschaler erhalten vom 13. August 1910 ab eine Lohnerhöhung von 5 Pf. pro Stunde und vom 1. Oktober 1911 ab eine weitere Lohnerhöhung von 2 1/2 Pf. pro Stunde.

Alle Anträge der Unternehmer zum Vertragsminister betr. Arbeitszeit, Arbeitsnachweis usw. schieben bei der Berliner Verhandlung aus.

Die Maurer, Bauhilfsarbeiter und die christlichen Bauarbeiter werden Mittwoch abend zu diesem Schiedspruch in den Versammlungen Stellung nehmen. Die Zimmerer lösen Donnerstag Beschluß.

Der Verein der Eisenhändler zu Frankfurt a. M. richtet an den Magistrat die „dringende Bitte, die Vermittlung in dem durch die Ausperrung im Baugewerbe auch hier erdramatisierten Kampfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, zu einer schnellen gegenseitig befriedigenden Beilegung übernehmen zu wollen. Durch die Ausperrung ist auch unsere Branche stark in Mitleidenenschaft gezogen, jedoch wir bei längerer Dauer der Sperre gezwungen werden, einen Teil unseres Personal zu kündigen.“

Der Breslauer Arbeiterverband für das Baugewerbe hat beschloffen, den nichtorganisierten Arbeitern am Donnerstag eine Erklärung zur Unterschrift vorzulegen, in der sie sich verpflichten, bis zum Abschluß eines allgemeinen Tarifvertrages unter den bisherigen Arbeits- und Lohnverhältnissen weiter zu arbeiten und zu versichern, daß sie keiner Arbeiterorganisation angehören.

Wie die Vossische Zeitung aus Teichen erfährt, vollzieht sich eine Auswanderung zahlreicher Bauarbeiter aus Deutschland nach Oesterreich.

Das Elend der Volksschule und der Polizeifibel im Parlament.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Mittwoch bei der Fortsetzung der Beratung des Kultusetats mit den preussischen Schulverhältnissen. Was von dem sowohl von konservativer Seite als auch vom Ministerialbüro gelungener Lobes als dem geradezu glänzenden Stand unseres Volksschulwesens zu halten ist, geht aus den Ausführungen des freimüthigen Abg. Hoff, selbst eines Lehrers, hervor. Herr Hoff wies darauf hin, daß der dritte Teil unserer Volksschüler noch in nichtnormalen Schulen unterrichtet wird und daß vor allem im Osten, dem Dorado unserer Junker, noch schwere Mißstände bestehen. Herr Hoff wandte sich auch dagegen, daß man die Schule zu politischen Zwecken ausnütze. Wie weit das geschieht, beweisen die Klagen des Polen Korfants, der eine große Reihe von Fällen mitteilen konnte, in denen man die Kinder polnischer Eltern dem schlimmsten Gewissenszwang ausgesetzt hat. Für unsere Partei griff Genosse Hirsch in die Debatte ein, der vor allem das Schachergeschäft des Zentrums brandmarkte. Was bei der Finanzreform vorausgesetzt worden ist, nämlich daß das Zentrum für seine Mitarbeit an diesem volkswidratischen Werk Konzeptionen auf dem Gebiet der Schule verlangen wird, ist prompt eingetreten, denn niemals wurde je dreist und rücksichtslos die völlige Unterordnung der Schule unter die Willkür der Kirche gefordert, wie gerade in diesem Jahre. Zahlreich belagte Genosse Hirsch das preussische Volksschulkind und wandte sich mit noch schärferen Worten, als es der freimüthige Redner getan hatte, gegen die Gerabwürdigung der Volksschule zu einer Dreifachanstalt für regierungströmme Preußen. Was das Zentrum sich in diesem Jahre herauszunehmen wagt, beweist eine Rede des Abg. Dr. Heß, der zu einer organisierten Hehe gegen den Deutschen Lehrerverein aufrief, nur weil manche Lehrer Anschauungen zu äußern gewagt haben, die nicht ganz mit den Ansichten der schwarz-blauen Wiederbäcker harmonisieren. Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Der Platte wird auf den Lehrer gekehrt und gegen mißliebige Abgeordnete mit man den Polizeifibel mobil machen. Während im Saale über das Elend der Volksschule debattiert wurde, unterließ man sich in den Wandergängen unter großer Erregung aber den neuesten Röcherstreich. Bekanntlich will Jordan v. Röcher der Mannschaft Jagows die Worten des Abgeordnetenhauses öffnen, um die kleine sozialdemokratische Fraktion mundtot zu machen. Wir lassen dahingestellt, ob und inwieweit der saubere Versuch, durch Schulreue Volksvertreter an der Ausübung ihres verfassungsmäßigen Mandats zu hindern, unter jenen Paragrafen des Strafgesetzbuches fällt, der auf eine solche Behinderung Zuchthausstrafe nicht unter 5 Jahre setzt. Sicher aber ist, daß diese Röcherische Vorschlag ein Hohn auf die durch die Verfassung garantierte Immunität der Abgeordneten ist. Reineswegs nebenmäßig ist dabei der Umstand, daß der Präsident des Dreifachhauses nicht etwa nach dem Minister parlamentarischer Länder wie Frankreich die Schöpfung einer speziellen parlamentarischen Hauspolizeitruppe anregt, sondern mit augenscheinlicher Absicht die Schutzmannschaft in Aktion legen will. Der Beauftragte und die 10 Mann des Janusheuers sollen also Tafsche werden! Es soll der Ansehen erweckt werden, als

ob die armen friedfertigen Konservationen von sechs Sozialdemokraten vergewaltigt würden. Diese Stimmungsmache ist wahrhaftig mehr als dumm. Aber freilich, Brutalität mit Dummheit gepaart ist das Charakteristikum des „starken Mannes“, wie es Herrn v. Röcher schon in seiner Reichstagsrede vom Dezember 1899 vorkam.

Berlin, 21. April. Ein Entwurf betreffend Abänderung der Bestimmungen über das Reichsschuldbuch ist dem Reichstages zugegangen. Der Entwurf bringt die gleichen Abänderungen für das Reichsschuldbuch, wie sie die jüngst vom Landtage verabschiedete Novelle für das Staatsschuldbuch vorschlägt. Es handelt sich hauptsächlich um Erleichterungen bei der Eintragung und bei der Löschung von Beträgen in das Schuldbuch.

Die Geschäftsordnungscommission des Reichstages beriet auch in ihrer Mittwochssitzung noch über den Antrag, kurze Anfragen an den Reichstanzler betreffend. In der Abstimmung wurden die jetzt folgende Abträge angenommen:

- Abtrag 1: Die Mitglieder des Reichstages können kurze Anfragen an den Reichskanzler über Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit des Reiches gehören, richten.
Abtrag 2: Diese Anfragen sind schriftlich beim Präsidenten einzureichen; die Antwort kann mündlich oder schriftlich erfolgen.

Abtrag 3: Durch diese Anträge darf einem späteren Punkte der Tagesordnung nicht vorgegriffen werden. Danach wurde die Sitzung abgebrochen, die weitere Diskussion vertagt.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Sievers (natl.) für ungültig. Sievers wurde im 16. Hannoverischen Wahlkreis Lüneburg mit knapper Mehrheit gegen den Welfen gewählt, wobei die Sozialdemokraten in der Stichwahl den Ausschlag gaben. — Die Wahl der Abg. Euen (kon.) und Conze (natl.) wurde für gültig erklärt.

Die Wertwachstumscommission des Reichstages hielt am Mittwoch ihre erste Sitzung ab. Gleich beim § 1 kam es zu langen Auseinandersetzungen. Zentrum und Konservatione beantragten, im Gesetze ausdrücklich auszusprechen, daß nur unverdiente resp. ohne Zutun des Eigentümers erlangter Wertwachstums besteuert werden solle. Trotzdem über zwei Stunden über diese Anträge beraten wurde, kam es noch zu keiner Abstimmung. Die Ausschüßten, den Entwurf noch vor den Ferien zu erledigen, scheinen sehr geringe zu sein, trotzdem die Konservationen zum Ausdruck brachten, daß das Gesetz noch zustande gebracht werden solle. — Eine Anregung event. auch noch Sachverständige in der Kommission zu hören, wurde von der Kommission akzeptiert.

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Als Redner für das Gesetz betreffend das Reichsschuldenbuch wird Genosse Sidelum bestimmt. Zum Kolonialbeamtengehalt soll Redeborn event. Koste reden. Zu dem Gewerkschaftslosgesetz werden von der Fraktion als offizielle Vertreter derselben die Genossen Müllenbach, Hoch und Schmidt beigestellt.

Genosse Vollmar ist an Augenentzündung erkrankt, Genosse Einger befindet sich auf dem Wege der Besserung. Aus der nationalliberalen Partei ausgeschieden. Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Beder hat seinen Austritt aus dem Zentralverband der nationalliberalen Partei — und damit jedenfalls aus der Partei selbst — erklärt. Dr. Beder ist jetzt Direktor des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie für Süddeutschland. Ob die Nationalliberalen gerade Anlaß haben, diesem Herrn eine Träne nachzuweinen, erscheint einigermaßen fraglich.

„Post“-Halluzinationen. Die „Post“ kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß die letzten Wahlrechtsdemonstrationen der Polizei keinen Anlaß zum Einhauen boten. Das Blatt ist natürlich über die finsternen Pläne der Sozialdemokratie ganz genau unterrichtet. Deshalb leistet es sich folgenden Erguß: „Selbstverständlich bleiben die Wahlrechtsdemonstrationen jetzt ruhig. Ihre Aufgabe ist zunächst, sich unter sozialdemokratischer Führung mit den Straßen bekannt zu machen, die einzelnen wichtigen Gebäude, die kürzeste und am wenigsten auffällige Verbindungsstraße zwischen den einzelnen Zahlstellen, wichtige Hausdurchgänge und vieles andere kennen zu lernen. Wenn sie sich dann ihrer Sache sicher sind, wenn die Sozialdemokratie überwältigend angewachsen sein wird, dann werden diese freundlichen und harmlosen Wahlrechtsparadergänge eines Tages ihr harmloses Gesicht und ihre der Polizei weit überlegene Taktik zeigen. An einem schönen Sonntag, wenn die politischen Wahlrechtsparadergänge und die Versammlungen unter freiem Himmel längst eine dauernde Institution geworden sein werden, wenn die Wachsamkeit der Polizei gänzlich eingeschläfert sein wird, dann wird losgeschlagen werden. Und dann wird die Sozialdemokratie die Herrin der Situation sein. Verantwortlich aber für das Blut, das dann fließen wird, sind die Männer, die sich über den Ernst der Wahlrechtsbewegung von vornherein nicht im Klaren gewesen sind.“ — Der Artikel wendet sich dann an den Polizeipräsidenten mit der dringenden Bitte, doch endlich einmal die fürchterliche Gefahr zu erkennen. Wenn eine erregte Phantastie den „Post“-Menschen jetzt schon solche Bilder vorkaufelt, wie mag das erst in den Hundstagen werden.

Das Demonstrationserbot vor dem Bezirksauschüß. Der Bezirksauschüß Berlin Mitte verhandelte am Dienstag die von dem Genossen Ernst gegen den Polizeipräsidenten angelegte Klage wegen der verweigerten Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel. Es handelte sich um die Sperrung des Treptower Parks. Rechtsanwalt Heinemann verurteilte den Nachweis, daß das Verbot mit dem § 7 des Vereinsgesetzes nicht im Einklang zu bringen ist. Der Vertreter des Polizeipräsidenten behauptete, daß eine Störung der Ordnung deshalb zu befürchten war, weil die Sozialdemokratie auf die nichtorganisierten Arbeiter keinen Einfluß ausüben könne. Das Urteil ging dahin, daß die Klage des Genossen Ernst kosten-

pflichtig abgewiesen wurde. Der Bezirksauschüß erblickte in dem Verbot keine Verletzung des Vereinsgesetzes. — Rechtsanwalt Heinemann hat gegen dieses Urteil Berufung beim Oberverwaltungsgericht eingelegt.

Fideikommiss-Besteuerung. Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages hat einen Antrag eingebracht, wonach die Regierung ersucht werden soll, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den, zum Ausgleich dafür, daß das rechtlich gebundene Eigentum an Grundstücken (Fideikommiss) der Vererbsteuer nicht unterliegt, eine sofort zu zahlende und dann periodisch wiederkehrende Abgabe von 2 1/2 Prozent des gemeinen Wertes dieser Güter erhoben wird. Das Erträgnis soll zur Förderung und zum Ausbau von Nebenbahnen verwendet werden.

Der Landtag für Neuf 1. 2. ist am Dienstag zu einer kurzen Tagung zusammengetreten. Von den eingegangenen Vorlagen betrifft eine die Erhöhung des Einkommens des stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten von jährlich 16200 auf 20000 M. Begründet wird die Erhöhung mit der Preissteigerung für alle Lebensbedürfnisse. Ein Gesetzentwurf sieht eine Neuregelung der Bestimmungen über den Verlust öffentlicher Rechte durch Armenunterstützung vor. Danach sollen als Armenunterstützung nicht anzuführen sein:

- 1. die Krankenunterstützung; 2. die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege; 3. Unterstützungen zum Zwecke der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf; 4. sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage gewährt sind; 5. Unterstützungen, die erteilt sind. Weitere Gesetzentwürfe bezwecken eine Änderung der Verfassung und der Gemeindeordnung dahin, daß das Staatsjahr für den Staats- und Gemeindefiskus vom 1. April bis 31. März geht (bisher fiel das Staatsjahr mit dem Kalenderjahr zusammen). Nach einer anderen Vorlage soll die Gebährentaxe für Hebammen mit Rücksicht auf die Verteuerung der Lebenshaltung und dem Rückgang der Geburtenzahl erhöht werden. Von liberaler Seite wird eine Bemehrung der Zahl der Landtagsmandate für das industriereiche rheinische Unterland beantragt.

England.

Der Kampf gegen das Oberhaus. Nachdem die Mehrheit des Unterhauses das Einpruchsrecht der Lords gegen das Budget verworfen und die Durchpeisigung desselben in fünf Tagen zugestimmt hat, wird, so nimmt man an, das Oberhaus einen zweiten Einpruch unterlassen. Dasselbe wird vielmehr befreit sein, die Abschaffung des Oberhauses durch eine Reformierung desselben, zu h. feiner Zusammenlegung und der Berufung dazu, zu beschließen.

Im Unterhaus wurden am Dienstag alle Resolutionen auf denen das Budget 1909/10 basiert ist, mit Mehrheiten von durchschnittlich 85 Stimmen angenommen. Darauf wurde das Finanzgesetz für das vergangene Jahr unter dem Befehl der Ministerien formell wieder eingebracht.

Türkei.

Der Aufstand ist doch nicht unterdrückt. Auch in der neuen Türkei wird amtlich so gelogen wie in der alten. Während offiziell das Erbischen des Aufstandes gemeldet wird, toben nach Privatmitteilungen die Flammen des Aufwuhrs noch immer heil empor. Nach einer solchen Meldung haben bei Verjährlich 12000 Albanen zwei türkische Truppenabteilungen überfallen und 24 Stunden belagert. Die Truppen telegraphierten nach Istedid um Hilfe, von wo zwei weitere Abteilungen zum Einmarsch abgingen. Auch diese wurden überfallen; nachdem ein Offizier und einige Mann gefangen genommen waren, mußten sie sich zurückziehen. Darauf gingen mehrere Bataillone des dritten Korps ab, bombardierten einige albanische Dörfer, deren Einwohner ins Gebirge flüchteten und entsetzten die belagerte Abteiung. General Schewet Torquat verfügte, daß fernerhin jegliches bewaffnete Vorgehen zu vermeiden sei, bis der gelamte Armeemarsch vollendet ist. Täglich gehen sechs bis sieben Bataillone nach Albanien ab.

Amerika.

Eine Bewegung gegen die Herrschaft der Vereinigten Staaten ist unter den Negern auf Cuba im Gange. Sie haben einen großen Anteil an der Besetzung der Insel von Spanien. Sicher hat man ihnen darum in der Not Verpflegung gemacht, welche die Regierung mit dem Revolutionsgeneral Gomez an der Spitze nicht halten will. Der Führer der „General Esteno, verlangt die verpflogene Gießereibehälter der Regier hinsichtlich der Verteilung der Kenteer. In einer belägigen Rede in Santiago erklärte er, wenn Gomez sein Verpfloges wegen der Kenteer nicht halte, so würde ein Zustand geschaffen werden, der die Amerikaner schnell zurückdrängt.

Die Trismagnaten hatten den Expräsidenten Roosevelt noch immer wegen des Antitruffgesetzes. Es hat John Rockefeller es abgelehnt, sich an den fesslichen Verantwortlichen, die zu Ehren Roosevelts für seine Klatsche getroffen werden sollen, zu beteiligen.

Kanada.

Das kanadische Parlament, zunächst das Haus der Gemeinen, hat einen Antrag angenommen, der die Regierung ermächtigt, im Notfall alle Docks und Werften den britischen Behörden zu überlassen. Nach der Fliottenbill hat der König der Generalgouverneur als sein Stellvertreter das Oberkommando über die kanadische Flotte.

kleine politische Nachrichten. Die bürgerlichen Parteien beginnen für die nächste Reichstagswahl die Kandidaten zu nominieren. — Die fortgeschrittliche Sozialpartei hat für Espan-Spartan wieder Dr. Müller und für Thüringen-Eisenberg den Landtagsabgeordneten Doll aufgestellt. — Der Präsident der französischen Republik hat am Mittwoch die Delegierten der internationalen Konferenz zur Verhütung des Wadchenhandels empfangen. — In Bordeaux haben die empfindlichen Elemente die Welt wieder angenommen. — Der russische Minister Sawostki, Leiter der auswärtigen Politik, ist zum Weisheitsort in Italien begraben worden. — Der türkische Flottenverein hat von Schikau vier Torpedoboots zerstört gefaßt.

Lokales.

Samst. 21. April.

Ich verbiete dem Volksblatt . . .

Herr Fabrik-Unternehmer Griffel sendet uns ein Schriftstück, in dem er uns auf Grund des in No. 11 des Preßgesetzes anfordert, eine Berichtigung des in No. 11 des Volksblattes enthaltenen Artikel über den Kampf im Transport-Gewerbe zu bringen. Aus dem Schriftstück geht nicht hervor, welche Stellen Herr Griffel in dem Artikel berichtigt will, insofern wir nicht annehmen, daß Herr Griffel den § 11 des Preßgesetzes nicht näher kennt.

Da ich unsere Leser über den Brief des Herrn Griffel ebenso amüsiert werden wie wir, so drücken wir ihn wörtlich ab, obwohl wir hierfür keine gesetzliche Verpflichtung erkennen. Der Brief lautet:

Wilhelmshaven, 21. April 1910.

Ich den verantwortlichen Redakteur des Norddeutschen Volksblatt, Wam.

Unter Bezugnahme des § 11 des Preßgesetzes fordere ich Sie hierdurch auf, bezüglich Ihres Artikels „Zum Kampf im Transport-Gewerbe“ in No. 11 des Norddeutschen Volksblattes vom 20. d. 1910 nachstehende Berichtigung aufzunehmen:

Das Norddeutsche Volksblatt hat von dem Inhalte des in Rede stehenden Schriftstückes aus eigener Einsichtnahme keine Kenntnis und beruht die gemachten Ausführungen auf mündlichen Mitteilungen eines Berichterstatters, der dem Volksblatt bezüglich des Inhaltes unrichtige Angaben gemacht hat.

Sie habe Sie widerrechtlich gehandelt, im Falle Sie beschuldigen, über meine Firma zu schreiben, zunächst sich bei mir zu informieren und mich Ihnen gegenüber bereit erklärt, Ihnen über die einschläglichen Fragen umständlich Einlaß zu geben.

Ich haben von dieser Verleumdung, Unrichtigkeit zu vermeiden, meinen Gebrauch gemacht und verbiete ich Ihnen hiermit, für die Folge meiner Person und meines Geschäftes in Ihrem Blatt Erwähnung zu tun.

Geschäftsinhaber
Herr Griffel.

Wir haben herzlich gelacht über die Absicht des Herrn Griffel, uns zu verbieten, daß wir im Volksblatt seinen Namen nennen. Was würde Herr Griffel sagen, wenn wir oder der Transportarbeiterverband dem Herrn Griffel verbieten würden, seine Leute auszulassen? Oder wenn Herr Griffel aufgegeben würde, den Tarif zu bewilligen? Herr Griffel hat von dem Berliner Polizeipräsidenten Jagow viel gelernt. Dieser verbot bekanntlich auch im Lapidarfall der Bevölkerung, die Straßen zu demonstrieren zu demühen. Wenn wir übrigens dem Wunsch des Herrn Griffel, ihn oder sein Geschäft im Volksblatt nie mehr zu nennen, nachkommen wollten, so hätten wir schon seine famose sogenannte Berichtigung nicht aufnehmen dürfen.

Da Herr Griffel also selbst veranlaßt hat, daß er im Volksblatt wieder genannt wird, also er selbst gegen sein Wohlgebot verstoßt, so glauben wir auch nicht daran gebunden zu sein. Wir werden uns also mit Herrn Griffel nach wie vor im Volksblatt beschäftigen, sofern uns das notwendig erscheint und solange uns Herr Griffel bei seinen Geschäftspraktiken gegen die Arbeiterkraft nicht vorsetzt. Ich weiß, daß er recht handelt. Wenn Herr Griffel das Volksblatt ständig liest, wird er finden, daß das Volksblatt die Interessen der Arbeiter vertritt, nicht die der Unternehmer, und daß in einem Kampfe zwischen Arbeitern und Unternehmern für uns die Mitteilungen aus dem Bureau der Arbeiter maßgebend sind. Selbstverständlich lassen wir uns auch Gerechtigkeitsgründen auch die Gegenseite zum Wort kommen, ohne daß wir auf § 11 verweisen werden, mit dem wir uns überhaupt nicht drohen lassen, zumal wenn die Berichtigung diesen Paragraphen so wenig entspricht, wie die des Herrn Griffel.

Ihre Vermutungen ?

Der Verfasser des Artikels Ein toller Wasserstraß, der das Wilhelmshavener Stadtparlament in so große erste Ausfregung gebracht hat, schreibt uns:

Es ist lobenswert, daß das Wils. Tagbl. den Artikel vorerzogen abgedruckt hat, es ist aber nicht lässlich und dazu unbegründet, wenn das Blatt behauptet, er sei auf leeren Vermutungen aufgebaut. Die Tagbl. Redaktion befolgt mit dieser Behauptung die Methode des Vogel Strauß, der dem farnichtlichen die Gefahr und Hühnchen nicht sehen will und darum seinen Kopf in den Sand steckt. Man muß schon zum Schriftgelehrten der Abdrücken herabgelungen sein, wenn man auf den schimpft, der eine unangenehme Wahrheit sagt, der sie leugnet, um alles nach außen hin als nett und schön erscheinen zu lassen. Gewiß sind in dem Artikel Uebertreibungen und Konsequenzen gezogen, die in Wirklichkeit wohl nicht gezogen werden dürfen. Das ist das Recht des Satirikers.

Der Kern, auf dem der Artikel beruht, ist wahr. Weder das Wils. Tagbl. noch die Herren Bürgervertreter, die sich darüber entrüsten, haben ein Recht über des Artikel-Schreibers Uebertreibungen zu klagen. Sie übertreiben und unterlegen. Mit keinem Wort ist in dem Artikel davon gesprochen, daß die Geschäftsleute einen Ring gebildet hätten, um die Marineangehörigen über das Ohr zu hauen. Wie habe ich gefaselt, als ich die Erklärung des Bürgermeisters Bartel gelesen habe, die er gegeben hat über das, was der Geschwaderchef nicht gesagt hat, und wie dann einige Abdrücken und mit ihnen das Wils. Tagbl. nicht wörtlich, aber linngemäß ausgehen: „Gott sei Dank, das Volksblatt hat gestankert!“

Unfall dieses Seizers wäre es schon passibler gewesen, den Herrn Bürgermeister zu fragen, er möge erklären, was der Komral Wohl denn eigentlich gesagt habe. Darüber hat er geschwiegen. Die Sache liegt doch einfach so: Wenn das Geschwader hierher verlegt worden ist nicht aus strategischen Gründen, sondern nur um die wirtschaftliche Lage der Bürger von Wilhelmshaven zu bessern, so kann und muß es wieder nach Kiel zurückverlegt werden, wenn die Bürger das Entgegenkommen mißbrauchen. Der Komral ist in seiner Warnung so weit nicht gegangen, konnte so weit nicht gehen, sondern hat gesagt, daß wenn die Wilhelmshavener Geschäftsleute seine Mannschaften überteuern würden, so würde er seinen Einfluß geltend machen, daß der Bedarf für die Schiffe von auswärts gedeckt werden würde. Das hat er aber gesagt. Das geht auch aus dem Mit-

teilungen des Herrn Joden hervor, und daß dazu die entzehlenden Mietssteigerungen, die dem Komral nicht unbekannt geblieben sein können, den Anlaß gaben, liegt auf der Hand. Daß der Herr Komral zu den Vertretern der Stadt sehr herablassend, nett und lebenswürdig gewesen ist und gar nicht wie ein Wallesteinlicher Wachmeister gefühlt und gewertet hat, das sei gern bestritten. Hatte denn irgend jemand das anders erwartet?“

In der gestrigen Anwartsitzung wurde u. a. die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Vorbereitungen zum Bau einer elektrischen Straßenbahn soweit gediehen sind, daß sich demnächst wieder die Öffentlichkeit mit der Sache beschäftigen kann. Es sind Verhandlungen eingeleitet, die zu der Hoffnung berechtigen, daß die Bahn bald gefahren werden kann. Weiter wurde in der Sitzung wieder die Erziehung eines Anwalts- und Altersheim angeregt. Besonders lange Zeit nahm die Beratung eines Statuts zwecks Einführung einer Kanalisationsanlagengebühr für neu-erbauter Häuser in Anspruch. Während man einerseits die Brautigkeit durch solche zwar einmalige Gebühren (die Hälfte des Kataster-Nietwertes) nicht hemmen möchte, liegt es andererseits sehr im Interesse einer geordneten Finanzpolitik, einen Fonds zur notwendig werdenden Erweiterung der Kanalisation zu schaffen. Der Anwaltsrat ließ sich bezüglich der Verträge gut, nachdem besonders betont wurde, daß der Anschluß der Neubauten an die Kanalisation sich bedeutend billiger stellt, als der Anschluß der vorhandenen Wohnhäuser. Im übrigen verweisen wir auf den Bericht in der Beilage.

Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Eine gestern Abend stattgefundene gemeinschaftliche Sitzung des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts Wästringen beschäftigte sich mit dem diesjährigen, vom 17. bis 19. September in Köln stattfindenden Verbandstag deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Die Besichtigung dieses Verbandstags wurde beschlossen und als Delegierte wurden neben dem Vorliegenden, Herrn Amtsrat Herr Poppen, die Herren Schloßmeister Hansen als Vertreter des Gewerbegerichts, Lagerhalter Walters als Vertreter des Kaufmannsgerichts bestimmt.

Der Arbeiterjugendbund hält am nächsten Sonntag-Nachmittag, wie ein Inserat in heutiger Nummer besagt, seine Mitgliederversammlung mit anschließender gefelliger Unterhaltung ab. Die Versammlung weist eine wichtige Tagesordnung auf, u. a. wird der Bericht von der Berliner Konferenz gegeben werden. Ferner wird die jetzt vollständige Bibliothek ihrem Zwecke übergeben. Nach alledem darf auf eine gute Beteiligung gerechnet werden.

Wilhelmshaven, 21. April.

Der dritte und letzte Dürer-Vortrag im Lehrerverein Wästringen-Wilhelmshaven brachte gestern Abend in Burg Hohenzollern die Malerei und Bildhauerkunst in Deutschland um 1500. In der damaligen Blütezeit der architektonischen Kunst war die Plastik und Malerei von der Architektur sehr abhängig. Die bestmännlichen Künstler der Plastik, waren Adam Kraft und Peter Vischer. Ersterer war von Hause aus Steinmetz, letzterer Goldgießer. Der dritte Vertreter dieser Kunst, Veit Stosh, hat in der Holzschnittkunst Großes geschaffen. Die Kunst der Architektur wurde im Anfang meist zur Ausschmückung der Kirchen verwandt, später zur Ausgestaltung von Rathhäusern, Burgenhöfen und Festungen. Eine große Anzahl von Holzschnitten zeigte die Schaffungen der großen Künstler der damaligen Zeit und man sieht bis zu welcher Höhe der Kunst diese Männer, zu denen auch Albrecht Dürer gehörte, durch gemeinsames Streben es gebracht haben. Starker Beifall dankte auch jetzt wieder dem Redner.

Material gegen die Hausbesitzer, die ihre Mieter allzusehr gepreßt haben, will scheinbar der Mieterverein sammeln. Wir finden im Tagesblatt folgendes Inserat:

Gesteigerte Mieter werden im eigenen Interesse höchst gebeten, einen auf die Steigerung bezüglichen Fragebogen dem Schriftführer des Mietervereins (Maxime-Ronstruktionssekretär Hankewicz, Deichstraße 5, 3. Stg.) einzufordern.

Anfall. Als die Arbeiter des Torpedo-Resorts gestern Abend beim Auspässieren über die Kaiser Wilhelm-Brücke gingen, kam ihnen ein Gefährt (Landauer) entgegen gefahren, auf welchem zwei Herren saßen. Das Pferd wurde auf der Mitte der Brücke (wahrscheinlich infolge der Brückenbogen und der vielen Menschen) und raste in vollem Galopp in die dicke Menschenmenge hinein. Einer der Insassen stürzte vom Wagen. Er wurde von den Arbeitern anscheinend schwer verletzt aufgehoben und mittels Droschke weggebracht. Das Gefährt raste weiter nach dem durch Schranken abgesperrten alten Deich und ging in Trümmer. Das Pferd rief sich los und rannte die Deichböschung hinab, wo es zum Stehen gebracht wurde. Nur der Umzicht der Arbeiterkraft ist es zu danken, daß kein größeres Unglück passierte.

Seppens, 21. April.

Fundbureau. Auf dem Rathaus sind ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Droschke, ein Fahrrad und eine Taschenuhr als gefunden abgeden. Dasselbe ist eine Henna als zugelaufen angemeldet.

Renede, 21. April.

Eine Gemeinderatsitzung findet am Samstag dem 23. April nachmittags 4 Uhr im Cuten'schen Gasthause mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Feststellung nachfolgender aufgeführter Rechnungen:
 - a) Armenkassenrechnung für Mai 1908/9;
 - b) Dienstadt-Kantonalrechnung für 1908/90;
 - c) Gemeinde-Kantonalrechnung für 1908/09;
- 2. Verschiedene Mitteilungen.

Aus dem Lande.

Mariensfel, 21. April.

Dienstverhinderung Mariensfel - Wende. Am Samstagabend fand eine Versammlung im Vereinslokal des Bezirks B.

Odenburg, 21. April.

Zu einer Volksversammlung unter freiem Himmel am 1. Mai ist der Waffenplatz seitens der Behörde freigegeben. Die Versammlung beginnt pünktlich 4 Uhr und wird der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Redakteur Johannes Stilling-Lübke, die Anrede halten. Die Gesellschaften versammeln sich an den von den Gewerkschaften festgesetzten Sammelplätzen, um gruppenweise zum Versammlungsort zu gehen. Die Arbeiterkraft wird für einen würdigen Verlauf Sorge tragen.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Durch ein ausfallendes Pferd wurde dem Sohn des Hausmanns Brauhorn in Pöschholzberg ein Bein zerquetscht. Der Bernagel wurde ihm von einem Hufeisen entfernt. Als am Sonntag eine Frau auf dem Sportplatz in Odenburg einem Fußballspiel zusah, wurde sie von einem Ball am Kopf getroffen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung.

Aus aller Welt.

Ein Kabiater. Als der bereits mehrmals verurteilte Arbeiter Reuber von der Strafkammer in Regnitz wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, ergriß er einen Stuhl und warf ihn gegen den Staatsanwalt. Mit einem zweiten Stuhl schlug er auf die Gerichtsbühnen und die Polizeibeamten ein. Nur mit großer Mühe konnte der Wütende entwaffnet werden.

Kleine Tageschronik. Aus dem zweiten Stockwerk der Tierarzneischule in Berlin stürzte der 43jährige Ferkelpfleger Die ab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bald verstarb. — Durch Blitzschlag wurde in Herberg das Gewebe des Bierwerksbesizers Kaufmann eingeleiert. — Der auf einem Dampfer im Hamburger Hafen beschäftigte Schaueremann D. Viech wurde von dem ihm auf dem Kopf fallenden Schwergut-Ladebaum erschlagen. — Um die durch den Tod des Oberbürgermeisters Giers erlebte Oberbürgermeisterstelle in Danzig haben sich 21 Herren, davon 16 Oberbürgermeister, gemeldet. — Ein Knabe dieser Bewerber ist aus der Markt-Brandenburg. — Aus verschmähter Liebe verlegte der Reiter Schade in Thorn die achtzehnjährige Gutsbesitzerstochter Wohlmann durch Reolordschüsse schwer. Der Reiter wurde verletzt. — Das Verdorft Wild in Krain ist gänzlich abgekauft. — Eine Frau hat dabei den Tod gefunden. Auch fast alles Vieh ist umgekommen. — In Nizza führte der deutsche Konsul Graf von der Goltz ein Apparat ab. G. blieb unverletzt. Der Flugapparat wurde stark beschädigt. — Ein Wolfenwau richtete in Zentralasien bedeutenden Schaden an. Mehr Menschen sind ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Reer Moor, 21. April. In Nidrich Moor erhängte sich ein neunjähriger Knabe. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Berlin, 21. April. Die Arbeiter im Bangewerbe nahmen gestern Abend in über 50 Bezirksversammlungen Stellung zu dem Schiedsspruch. Das Resultat der Abstimmung wird erst heute bekanntgegeben.

Der 34 Jahre alte Schuhmacher Kurosch tötete seinen 7 Jahre alten Sohn und sich selbst durch Leuchtgas.

Regensburg, 21. April. Der Polizeipräsident genehmigte den sozialdemokratischen Umzug am 1. Mai. Bisher war der Umzug hier stets verboten gewesen.

München, 21. April. Die hiesige Polizeidirektion hat die Abhaltung einer sozialistischen Massenversammlung unter freiem Himmel auf der Theresienwiese am 1. Mai genehmigt. Der Aufmarsch wird mittags 12 Uhr in zwölf Zügen erfolgen. Acht Redner werden über die Massener sprechen.

Dattmeier, 21. April. Durch Genuß verdorbenen Salatbros erkrankten 16 Personen aus verschiedenen Familien unter Vergiftungserscheinungen.

Dattmünchen, 21. April. Der Streik der Seelute, der hier seine große Ausdehnung angenommen hatte, ist beendet.

Petersburg, 21. April. Der Reichsrat lehnte die aus der Duma eingegangene Gesetzesvorlage über die bedingte Deputierung ab. Im Verlauf der Debatte verteidigte der Justizminister die Notwendigkeit der Einführung des Instituts der bedingten Deputierung.

Petersburg, 21. April. Im Stadtteil Wosnessensk stürzte heute früh ein sechsstöckiger Neubau ein. Nur die Wauern des untersten Stockwerks blieben stehen. Acht Maurer wurden vermißt.

Moskau, 21. April. Die Anklage in dem gestern vor dem Appellhofe begonnenen Prozeß gegen 27 Angehörige der Moskauer Organisation der Sozialrevolutionäre lautet auf Zugehörigkeit zu einer revolutionären Gesellschaft, und zwar zwecks Umsturzes der Staatsordnung, Einberufung einer konstituierenden Versammlung, Errichtung einer demokratischen Republik, Propaganda für den Terror, bewaffneten Aufruhr und sozialistische Erziehung der Massen für den aktiven Revolutionskampf.

Birmingham (Alabama), 21. April. Durch eine Explosion in der Pulmagine wurden 40 Arbeiter vermisst, davon sollen 25 getötet sein.

Briefkasten.

W. Worel. Wenn der Unternehmer Ihnen bis zum 1. Mai die Wohnung nicht bezugsfähig liefern kann, weil er seine Arbeiter ausgespart hat, so sollten Sie ihn doch auf und lassen Sie die Arbeit durch einen angelegerten Maurer vollenden, wenn Sie Material zur Gemäße haben.

Cautung.

Vom Gewissen haare für Auskunft 50 Pfg. für den Wahlsonde erhalten.
Odenburg, 19. April. Steitmann.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Jacob in Wam. Verlag von Paul Hug in Wam. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Wam.

Hierzu eine Beilage.

In 5 Wochen ist alles vorbei!

Wie bekannt, wird aus bestimmten Gründen das grosse Spezial-Geschäft der Firma

Nicolaus Clausen, Wilhelmsh., Marktstr. 11, total aufgelöst u. geschlossen.

Daher bin ich gezwungen, die noch in grösster Auswahl vorhandenen Vorräte in **Herren- und Knaben-Garderoben**, da bis auf die Stangen herunter total geräumt sein muss, ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert,

zu Spottpreisen zu verschleudern!

Achtung! Wer die Annonce mitbringt, bekommt beim Einkauf von Mark 20.00 an Mark **1.00** in bar ... vergütet, daher eile jeder, wer gute Herren- und Knaben-Garderoben spottbillig kaufen will, ...

nur zum Total-Ausverkauf :: Wilhelmshaven :: 11 Marktstrasse 11.

Achtung! Zimmerer!

Zahlstelle Wilhelmshaven.
Freitag, 26. April, abends 8 Uhr: **Delegierten-Sitzung** bei **H. Bartels**, Ecke Wittscherlich- und Nüßringer Straße. Die Sitzung ist **äußerst wichtig** und muß jede Arbeitsstelle unbedingt vertreten sein.

Am Dienstag den 26. April cr.:
Mitglieder-Versammlung
in **Sadowassers Tivoli.** Der Vorstand.

Gesangverein Arion.

Zu dem am **Sonnabend** den 23. April in der **Kaiserkrone** stattfindenden

Kränzchen

sind Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. — **Anfang 8 1/2 Uhr.**

Das Komitee.



Morgen Freitag
den 22. April cr.:

Nichttraucher-Abend

Schweine-Pökelfleisch
Pfd. 30 Pf., empfiehlt

Ernst Krieger, Schaar.

Unähnlich

sind die meisten von anderer Seite zu teuer geliefert

Kreide-Porträts,
solche ändert auf Verlässlichkeit, unter

Garantie. **H. Z. Becker, Bodeumstr. 2.**

Arbeiter-Jugendbund

Nüßringen.
Am **Sonntag** den 24. April nachmittags 3 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in den vier Jahreszeiten.

Äußerst wicht. Tagesordnung!

Im Anschluß an die Versammlung:

Gesellige Unterhaltung.

Vollzähligem Besuche steht entgegen

Der Vorstand.

Fabrikarbeiter-Verband

Delmenhorst.

Am **Sonntag** den 23. April

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im **Oldenburger Hof**

(R. Sitte).

Wegen wichtiger Tagesordnung

ist das Erscheinen aller Mitglieder

pflicht. **Die Ortsverwaltung.**

Was steht mir?

Jede Dame findet auf diese Frage

die beste Antwort sowie praktische

Anleitung zum Selbstschneiden im

neuen **Favorit-Modenalbum**

(Preis 60 Pf.), **Jugend-Modenalbum**

(Preis 50 Pf.) bei **Carl Pape, Bant.**

Achtung! Bau- und Erdarbeiter!

Am **Freitag** den 22. April, abends 8 1/2 Uhr
findet in **Sadowassers Tivoli** eine

außerord. Bau- u. Platzdelegierten-Sitzung

statt. Jeder Bau- und Umbau muß vertreten sein.

Die Ortsverwaltung.

J. A. Joh. Bruns.

Am **Freitag** und **Sonnabend**

Extra-Preise für

Konserven

Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose **63. 16. 35** §

Wachbohnen, Ia. 35 §	Leipziger Allerlei 45 §
Grosse Bohnen 54 §	Leipzig. Allerlei, extraf. 65 §
Blumenkohl 60 §	Toltower Rübechen 70 §
Karotten 30 §	Pflärringe 65 §

Grün- und Wirsingkohl 2 Pfd.-Dose **32** §

Brechspargel Ia., mit Köpfen . . 2 Pfd.-Dose **80. 120** §

Pflaumen 45 §	Birnen, weiss und rot 55 §
Pflaumen ohne Stein 55 §	Mirabellen 72 §
Kirschen 63 §	Reineclauden 80 §
Kirschen ohne Stein 80 §	Apfelmus 65 §
Stachelbeeren o.Zucker 55 §	Apfel, geviertelt 65 §
Stachelbeeren m. 65 §	Molange 105 §

Brech- und Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose **26** §

Auf sämtliche vorjährige

Sport- u. Kinderwagen

— weil leicht beschädigt —

20 Prozent Rabatt!

J. Margoniner & Co.

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**

Verband biochemisch. Vereine

Nüßringen-Wilhelmshaven.
Der Vortrag am 23. d. Mts. in der „Flora“ zu Heppens fällt aus.

Der Vorstand.

Kegelklub

„Immer noch einen“
Freitag den 22. April, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Klublokal „Zur Perle“ (Gust. Müller), Bremer Straße 15. Kegelrunde, welche Lust haben, dem Klub beizutreten, können sich abends zu jeder Zeit melden.
Der Vorstand.

Frauen-Vereinigung

Nüßringen-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 21. April cr. abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in **Sadowassers Tivoli.** Frauen, die gewillt sind, unserem Verein beizutreten, sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gemeinj. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Die Ratenbeiträge der 5. Zahlungsperiode 1910 sind bis spätestens **2. Mai cr.** in unserem Kassenlokal, Roonstraße 89, zu entrichten. Hebung in **Bant** am Mittwoch den 27. April.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Neuende.
Sonnabend den 23. April, abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

— Tagesordnung: —

1. Neuaufnahmen und Beitragshebung.
2. Statutenänderung.
3. Rechnungslegung.
4. Reumoblen.
5. Vorfalfrage.
6. Verschiedenes.

Das Kommando.

Blexen.
Sonntag den 24. April d. J.:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Maas.

arbeiten und je planmäßiger ihr Zusammenarbeiten ist, desto größer die Menge Reichtümer, die sie produzieren. Ich zeige ihm weiter an der Hand der Zahlen der Gegenwart, wie diese Vergeßlichkeit der Arbeit unter unseren Augen immer weiter um sich greift und wie es die großen Kapitalisten selbst sind, die diese Zusammenballung immer ungeheurer Arbeitermassen zu planmäßig gemeinschaftlicher Tätigkeit zustande bringen — neuerdings sogar schon, in den gemäßigten Betrieben der Eisen- und Kohlenindustrie, die Vereinigung von Betrieben verschiedener Branchen; und das alles zu dem Zwecke, die Produktion immer mehr und immer noch mehr zu steigern. Ich zeige, wie dadurch die vollständige Vergeßlichkeit der Arbeit sozusagen ganz von selbst sich vorbereitet und wie wir sicher sein können, daß in gar nicht mehr langer Zeit die Masse des vorhandenen Reichtums schlechterdings für alle, auch die verwegeneren Bedürfnisse ausreichen wird. Woher aber entspringt, angeht es dieser ungeheuren Reichtümer die ungeheure Armut, unter der 88 Prozent der Bevölkerung leiden? Nur dem Umstande, daß alle die Fabriken, die Bergwerke, die Verarbeitungsanstalten, die Hochöfen usw. einigen reichen Leuten als Privateigentum gehören — oder, soweit sie im Staatsbesitz befindlich, doch nur zum Nutzen der besitzenden, reichen Leute angewandt und betrieben werden — so daß diese dann auch im Besitz der Reichtümer bleiben, die damit produziert werden. Voraus zu schließen, daß die Armut beseitigt werde durch Enteignung der Produktion und der Produktionsmittel; ebenso wie schon heutzutage alle Menschen durch ihre gemeinliche Arbeit die Reichtümer erzeugen, so sollen auch allen Menschen gemeinsam diese Reichtümer zur Verfügung stehen, statt daß sie heute einigen wenigen gehören und die meisten Menschen von ihrem Genuß ausgeschlossen sind. Ich zeige aber weiter, daß diese notwendige Enteignung auf den erbitterten, jähren Widerstand der Besitzenden stößt und nur in hartem, unablässigem Kampfe durchgesetzt werden kann; wie denn auch die Verwirklichung des gleichen Wahrspruchs nur eine Etappe in diesem Kampfe sei, etwa so wie eine Armee jede vorgeschobene Befestigung — auch wenn sie weiß, daß sie sie auf die Dauer nicht halten kann — dem Feinde so lange wie möglich streitig macht, damit er daran Zeit verliere und Kräfte einbüße. Voraus man sieht, daß nichts folgerichtiger ist, als das Wahlrecht für eine Frage der „Gerechtigkeit“ zu halten, während es nur eine Frage des Kampfes ist. Aus alle dem folgt aber, daß jeder, der die Befreiung der Armut und des Elends inbrünstig wünscht, seine Kraft diesem großen, heiligen Kampfe widmen und sich den Reihem des organisierten Proletariats anschließen muß.

Ich gebe zu, daß es in einem Agitationsvortrag, der nicht allzu lang sein und auch das praktisch-aktuelle Thema nicht vernachlässigen darf, schwer und vielleicht sogar unmöglich ist, diese Dinge ausführlich mit zu behandeln. Aber ganz fehlen sollten sie nie; wenigstens soviel davon sollte er stets enthalten, daß den fremden, neuen Zuhörern der Wunsch erweckt wird, mehr davon zu erfahren. Dann erst wird unsere Sache aus der gegenwärtigen Massenbewegung den richtigen Nutzen ziehen. Julian Borchardt.

Amtratsitzung.

Sant, 20. April 1910.

Die Feststellung der Rechnung für 1908/09 des Amtesverbandes wurde genehmigt.
 In zweiter Lesung wurde beschlossen:
 a) Übernahme der Provinziallandtage Wilhelmshavener-Markensiedel von der Provinz Hannover auf den Amtesverband Rüstingen gegen eine Raufattribution von 56778 M. und eine jährliche Rente von rund 2700 M.
 b) Aufnahme einer Anleihe zum Erwerb des Wasserwerks und von Grundbesitz in Höhe von 2500000 M.
 c) Errichtung eines neuen Statuts für das Gewerbe- und das Kaufmannsgericht. — Die Erledigung etwaiger Wünsche betr. Schaffung einzelner Stimmzettel bei Wahlen wurde dem Amtesvorsitzenden überlassen.
 d) Statut betr. Erhebung von Gebühren zur Bestreitung der Kosten der Kanalisation. Danach existieren nur noch zwei Gebühren-Klassen.
 e) Statut betr. Schaffung eines Amaliationen-Bau- und Erneuerungsfonds. In diesen Fonds sollen fließen die Ueberflüsse aus Anleihen, der Erbsis aus Siegelraben-Berparungen, Anschließgebühren für neubebaute Grundstücke (eine einmalige Gebühr von 50 Prozent des Gebäudesteuer-Mietwertes) und etwaige sonstige Einnahmen. Die Anschließgebühren ist sofort nach Fertigstellung des Hausanschlusses fällig. Stundung kann der Amtesvorsitzende gewähren. Der Fonds ist bestimmt für nötig werdende neue Amaliationen.
 f) Dem Landesverein für innere Mission wurde zum Bau eines Erziehungsheimes für verwahrloste Kinder eine einmalige Beihilfe von 300 M. gewährt, ferner ihm eine fortlaufende jährliche Beihilfe in Aussicht gestellt, sofern die Anstalt in einem Geste geteilt wird, gegen den der Amtratsrat nichts einzuwenden hat.
 G) Stabsberatungen. A. Voranschlag der Amtesverbandes: 1. Armenpflege (nach der Gesamtsteuer aufzubringen): Einnahme: 71000 M., Ausgabe: 46000 M., Restenbehalt 25000 M. — 2. Allgemeines (nach der Gesamtsteuer und dem Viebsteuern aufzubringen): Einnahme 40890 M., Ausgabe 30255 M., Restenbehalt 10635 M. — 3. Unterhaltung der Chausseern (nach Felder und Gebäuden aufzubringen): Einnahme 66200 M., Ausgabe 64200 M., Restenbehalt 2000 M. — Erwidert wurde, daß für das Wasserwerk ein vom 1. Juli d. J. ab gültiger Voranschlag später aufgestellt werden soll. Vorausichtlich wird das Wasserwerk in diesem Jahre 4000 M. an den Amtesverband abzuführen. — Angeregt wurde auch die Schaffung eines Alters- und Invalidenheims. Der Vorstand wird sich mit der Sache befassen. Auch hierbei wurde wieder betont, daß die Stadtbildung geteilt ist. — Die Vorarbeiten zum Bau einer elektrischen Straßenbahn sind soweit gediehen, daß in aller nächster Zeit die Pläne der Öffentlichkeit mitgeteilt werden können. — Der Betrag mit dem

Sophienstift in Jever ist unter Fortfall des Zuschusses gekündigt worden. Der Amtesvorsitzende soll aber in Unterhandlung treten zwecks Erlangung von Vorzugspreisen für Krankenbehandlung. — Die Summe zur Bekämpfung der Tuberkulose ist von 2000 M. auf 3000 M. erhöht worden, um eine Fürsorgestelle für Tuberkulose zu schaffen. Günstig soll die Mehrbewilligung auch zur Bekämpfung von Tuberkulose verstanden werden. — Die örtlichen Wohltätigkeitsbestrebungen sollen in Zukunft mehr zentralisiert und organisiert werden, damit planmäßiger vorgegangen werden kann. — Als Beihilfe zur Kräftepflege sind 1000 M. eingest. — Aus diesem Fonds sind Unterstühtungen an Kräftepel zu allgemeinen Zielzwecken zu gewähren. — Zur Bekämpfung des Röhler Verbandstages der deutschen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte wurde wieder eine Summe von 540 M. eingest. Den Beihilfen soll jedoch nahegelegt werden, aus Sparanleihegründen die Delegation von drei Personen zu vermindern auf nur eine oder zwei Personen. — Für die Verbreiterung der Chaussee Marienfel-Wilhelmshaven sind 54000 M. (vom preussischen Fiskus kommend) eingest. — Beihilfen werden auch gewährt dem Landesverein zur Linderung von Kriegsleiden 200 M., dem Oldenburgischen Volksheilstättenverein 300 M., dem Oldenb. Auslieferungsbüro 100 M., der Oldenb. Landwirtschaftsausstellung 150 M. — Die Desinfektion kommt dem Amtesverband ungewöhnlich hoch zu stehen, nämlich auf 5600 M., während sie in Wilhelmshaven, Delmenhorst und Oldenburg sich bedeutend billiger stellt. Der Amtesvorsitzende empfiehlt daher, die Desinfektion gegen eine Pauschalvergütung von 3600 M. an einen der beiden Desinfektoren zu übertragen, der sich dann, wenn nötig, Arbeitshilfe nehmen und die Chemikalien selbst kaufen muß. Demgegenüber wurde empfohlen, die ganze Desinfektion gegen eine angemessene Vergütung der Gemeinde Bant zu übertragen. Der Amtesvorsitzende will diesbezügliche Verhandlungen anbahnen.

B. Amaliation. 1. Anleihe: Verzinsung und Abtragung der Anleihe 73030 M., Einnahmen an Raufattribution, Gebäuden, Staatszuschuß 88205,43 M., Ueberflüsse 15175,43 M. — 2. Betrieb: Einnahmen aus Raufattribution und Beiträgen der Gemeinden 38068,72 M., Ausgabe an Verwaltung, Unterhaltung und Zuschuß zur Pimplation 27807,84 M., Ueberflüsse 10260,88 M. — Ein Raurer soll für ständig angestellt werden. — 3. Dem Bau- und Erneuerungsfonds, der 123000 M. beträgt, sollen an Rückständen aus früherer Rechnung, an Zinsen, Rauf r. 8840,12 M. zugeführt werden. — Die Amaliationengebühren werden in gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten. — Der Amtratsrat stimmte den Etats zu. Bei verschiedenen Positionen hatte sich vorher eine lebhafteste Debatte entwickelt. Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Parteinachrichten.

Genosse Dr. Herz in Mlona hat eine Anklage erhalten. Er soll als Stadtratsmitglied den verstorbenen Baurat Burgmann und den Gesamtstaatsinspektor Kupfer beleidigt haben. Die Staatsanwaltschaft hat für die Abfassung der Anklage acht Wochen gebraucht. Nach der Anklage soll Dr. Herz den verstorbenen Leiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte, Herrn Burgmann, durch die Behauptung beleidigt haben, er habe sich auf Rechnung der Stadtschätze Vorteile verschafft und sich das Leben genommen. Den Herrn Kupfer soll Genosse Herz durch den Vorwurf beleidigt haben, er habe widerrechtlich städtische Arbeiter zu seinen Privatzielen beschäftigt, sich städtisches Material angeeignet und dadurch die Stadt um 30000 M. geschädigt. Außerdem wird darin eine Beleidigung des Kupfer gefunden, daß Dr. Herz gesagt haben soll, in jeder anderen Stadt würde ein solcher Mann weggejagt worden sein. Die Hauptverhandlung wird wohl erst in vier Wochen stattfinden. Freude werden die Herren, die den Prozeß provoziert haben, an der Verhandlung kaum erleben.

Aus dem Lande.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Denjenigen Mißerfolg den Bauunternehmer Schumacher aus Barel bei den nichtsusperrenden Landmestern im Amte Barel hatte, hatten auch die Unternehmer Ulrich und Brunken aus Barel, die in Oldenburg einem Meister die Hölle heiß zu machen versuchten. Verschiedene Einwohner in Stadt und Land, die sich vor der Sperre mit Baumaterialien versorgt haben, schalteten die Unternehmer aus und lassen die Reparaturen an ihrem Gebäulichkeiten von ausgesperrten Bauarbeitern verrichten. Gestern abend waren die Unternehmer Barel und Umgegend zu einer Beratung beisammen. Zu dieser Beratung hatten sie einen Unternehmer aus Wilhelmshaven hinzugezogen. Ob sie den Wilhelmshavener für die Aussperrung scharf machen wollten oder ob dieser sie zur Aushebung der Aussperrung bewegen sollte, ist noch nicht in die Öffentlichkeit gedrungen. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Bauunternehmer des Amtes Jever dem Drängen der Scharfmacher nun doch nachgegeben und gestatten die Aussperrung der Arbeiter vorgenommen. Näheres und die Zahl der Aussperrten ist uns nicht bekannt.

Die Bauunternehmer in Aurich haben beschlossen, in Rücksicht auf den Beschluß der Arbeiter in Bremen und auf die Dispenserteilung für Wilhelmshaven bis auf weiteres von einer Aussperrung der Arbeiter abzusehen. — Den Beschluß ohne die Begründung haben wir bereits gestern mitgeteilt.

Unter den Bauunternehmern in Emden herrscht Mißstimmung darüber, daß einige Städte sich überhaupt von der Aussperrung ausgeschlossen haben und daß sogar der Bundesvorstand Dispens erteilt. Die ausgesperrten Bauarbeiter haben meistens bei den Holzbauten und beim Entladen von Dampfem Beschäftigung gefunden.

Barel, 21. April.

Für die Dienstboten-Krankenkasse ist vom 1. Mai 1910 bis dahin 1911 Dr. Barfkowksi tätig.

Einen ziemlich großen Verlust erlitt gestern der Bauunternehmer Ulrich. Als bei einem Neubau an der Rebbastie ein Wagen beladen werden sollte, wurden die beiden Pferde durch herumfallendes Papier flockt und gingen durch. Bei dem Hause des Kaufmanns Bügel wurde die Einfriedigung mit der Mauer ungerissen. Bei dem Anprall mit der Einfriedigung erlitt das eine Pferd einen Beinbruch und mußte zum Schlachthaus geschickt werden. Da das wertvolle Tier nicht versichert war, ist der Schaden des H. ein bedeutender.

Feuer kam gestern in der Feuerzunderfabrik aus. Zum Glück wurde es gleich bemerkt und konnte es von den Hausbewohnern bewältigt werden, ehe das Feuer die vielen in der Nähe lagernden leicht brennbaren Stoffe erreicht hatte.

Angstige, 21. April.

Arbeiterkrift. Zu Fall kam bei seiner Arbeit in der Eisenhütte der Former Hankenrichs, als er einen Topf voll glühenden Eisens trug. Durch die glühende Wärme erlitt er schwere Verletzungen an den Beinen und mußte dem Krankenhaus in Oldenburg zugeführt werden.

Norden, 21. April.

Medizinal-Drogerie oder Drogerie? Der Inhaber eines Drogeriegeschäftes hatte an der Außenseite seines Ladens mehrfach die Bezeichnung „Medizinal-Drogerie“ angebracht, was nach Ansicht der Polizeibehörde zu irrlichen Anschauungen der Bevölkerung über die Art des Geschäftes und zu Verwechslungen mit einer Apotheke Veranlassung geben konnte. Die Polizeibehörde forderte deshalb den Drogeriehändler auf, die genannte Bezeichnung auf dem Firmenschild zu beseitigen zu lassen, wogegen derselbe die Verwaltungsbehörde anstrengte. Das Oberverwaltungsgericht entschied zu seinem Gunsten. Das Wort „Medizinal“ sei keinem besonderen Gewerbebetriebe geschlich vorbehalten. Abgesehen von den ausdrücklich festgesetzten Ausnahmen sei der Vertrieb von Drogen und chemischen Präparaten, welche zu Heilzwecken (Medizinalzwecken) dienen, zulässig. Durch die Bezeichnung „Medizinal-Drogerie“ könne deshalb das Publikum nicht in den Irrtum verführt werden, daß das Geschäft eine Apotheke sei.

Leer, 21. April.

Die eigene Petroleumquelle. Der Martinische Saal wurde am Sonntag mit Petroleum aus der Quelle des Herrn Hortmeyer erleuchtet. Das Licht steht nichts hinter dem aus anderem Petroleum gewonnenen zurück. Da nun die Quelle noch immerfort Petroleum liefert, wird sich wohl bald eine Gesellschaft finden, die die erforderlichen Bohrungen vornimmt.

Aus aller Welt.

Ein ganz furchtbarer. Am Montag hat sich ein Beamter des Pariser Verlagsamtes, ein 60jähriger Mann namens Cornoil, in seiner Wohnung erhängt. In einem zurückgelassenen Schreiben erklärt er, aus Furcht vor dem Erscheinen des Kometen sich das Leben nehmen zu wollen.

Eingefandt.

Ein sogenannter Meisener

treibt zur Zeit hier in Bant sein Unwesen und brandsticht die Familien der Arbeiterklasse. Er reist mit Manufakturwaren. Um die Leute zu verblüffen, führt er neben ein paar Stücken Knigststoffe ein paar Handtücher und eine Tischdecke. Er beginnt seine Einleitungsformel folgendermaßen: „Guten Tag, Mutterchen! Wollen Sie mir nicht etwas abnehmen? Es muß weg; es ist das letzte; ich muß fort.“ Sagt die Frau dann: „Rein, ich brauche nichts, lassen Sie nur“, dann kommt er zuerst mit den Handtüchern. „Nun, ein paar Handtücher, Mutterchen, werden Sie doch gebrauchen! Hier, das Stück für 5 Pf., alle drei Stück 15 Pfennig; da, für 10 Pfennig sollen Sie alle drei haben. Ra und hier diese hohlelegante Tischdecke, kostet sonst 3 Mark, wollen Sie die nicht haben für 50 Pfennig?“ Nun ist ja nicht nur die Frau, sondern auch der Mann, wenn er anwesend ist, verblüfft über diese Schleuderei. Das ist aber kein Geschäftstisch, der neueste Schläger; nun hat er keine Leute an der Angel. Er fährt fort: „Was sagen Sie hier zu diesem Stoff, mein liebes Mutterchen? Und hier dieses?“ Und so hängt er der Familie den ganzen Ram für 30—35 M. an und holt sich immer noch ein letztes Paket. Wenn er weg ist, die Leute befehlen sich die Ware genau, so werden sie gewahr, daß sie arg hineingefallen sind. X.

Veranstaltungs-Kalender.

Freitag den 22. April.
 Rüstingen, Wilhelmshaven.
 Holzarbeiterverband. Ab. 8. Abends 8 1/2 Uhr bei Halmelnd. —
 Sonnabend den 23. April.
 Barel.
 Maurerverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Millers.
 Sattlerverband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.
 Metallarbeiterverband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.
 Norden.
 Holzarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei Walter in Old.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 20. April.

Telegramm des Norddeutschen Lloyd.

Wolff. Waden, gestern von Marock nach der Bremer abgegangen.
 Apold. Wilsen, nach Ostfriesen, heute in Hongkong angekommen.
 Wolff. Geefeld, von Westfalen, heute Damer passiert.
 Wolff. Halle, nach Brasilien, heute von Malabar abgegangen.
 Schnell. Kronsing Wilhelm, n. New York, von Southampton ab.
 Wolff. Berg Ludwig, von Ostfriesen, heute in Hongkong an.
 Wolff. Roland, gestern von Sinesen nach der Bremer abgegangen.
 Wolff. Stützart, nach Barcelona, heute in Basel angekommen.
 Wolff. Schleswig, heute Alexander nach Mexiko abgegangen.
 Wolff. Stambul, nach Rotterdam, heute von Rotterdam ab.
 Wolff. Therapie, nach Nikolajew, heute in Barcelona an.

Wochwasser.

Freitag, 22. April: vormittags —, nachmittags 0,94

★ Feuilleton. ★

Ein Verrückter.

Kampf und Ende eines Lehrens von Josef Kueberer. (2. Fortsetzung.) ... Regenerals nacheinander schlug der Förster leicht auf den Tisch: „Weil er halt a verbissener, alter ... ach was! I mag mi nimmer ärgern. I hab's ja kommen seh'n, wie's kommen is. A ganz a jung's Madel und so a herg'lausener, verborgerter Lehrgesell' ohne an Pfennig Geld! Aber natürl' Verlobt wird g'le, weil der notige Keel ihr Lehree war, der ihr'n Schädel verdracht hat. So dal alle anfangen wollten in der Welt, nachher gang's schief!“

hab' mein Zettel schon selber — Hochwürden.“ Natürl' verbiit' sich der Herr Benefiziat so ein'n Ton, aber der Lehree wird alleweil größer, er schreit wie d'essen, bis schließlich der Herr Benefiziat — ja, i hab' seine Ruhe bewundert — nachgeb'n hat und nix mehr g'lagt hat. No, is gut also! Der Lehree wisst seinen Zettel ein, den er selber mitgebracht hat, wie er so großpürrig g'lagt hat, und auf d' Nacht, wie die Stimmen gezäht werd'n, da hab'n dreilundzwanzig den Herrn Defan von Mariastaden, unseren langjährigen Vertreter g'wählt, und eine einzige Stimme is auf den liberalen Gegenkandidaten g'fall'n, den I' in der Stadt d'rin auf'stellt hab'n, von dem aber unsere Leut' glücklicherweise noch nie was g'hört hab'n. Von wem war die Stimm? Vom Lehree natürl'! Unser Herr Förster hat ja nei g'wählt, und außerdem hat's ja auch der Herr Benefiziat an der Schritz g'le g'merkt, wie er mir nachher erzählet hat.

Uebel, Herr Förster, i hab' net Zeit g'habt. Na, na, i leid's net, daß Sie jetzt scho fort wöll'n, Herr Förster, bist gar schön, bleiben S' mit no a bissel da ... (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die Erfolge der neuen Edison-Batterie. Nach den ersten Experimenten mit der von Edison erfundenen neuen Lagerbatterie ist man zu weiteren praktischen Versuchen geschritten. Ein mit der neuen Batterie ausgerüsteter Straßenbahnwagen hat in Newyork jetzt seine dreiwöchentliche Probezeit beendet. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen; die Straßenbahngesellschaft ist von dem Ergebnis dieser Probe vollat befriedigt und hat sofort 16 neue Wagen bestellt. Der Probewagen, der in der 38. Straße Dienst tat und täglich 66 englische Meilen zurücklegte, war am Abend nach Abkündigung seines Tageswerkes noch im Besitze von genügend Energie, um weitere 20 Meilen zu fahren. Die Verbilligung der Betriebskosten, die mit der neuen Batterie gewonnen ist, übertrifft die vorher angestellten Berechnungen. Der Kraftverbrauch für eine Fahrstrecke von einer Meile ist weniger als 4 Pfg.; Edison selbst hatte die Kosten auf etwa 8 Pfg. für die englische Meile berechnet. Der gewöhnliche Newyorker Straßenbahnwagen, der nur wenig größer ist als der neue Edison'sche, verbraucht für die Meile mehr als 20 Pfg. Ralph Beach, der Vertreter Edisons, hat erklärt, daß die gegenwärtigen Betriebs- und Erhaltungskosten der elektrischen Untergrundbahnstrecken, die zurzeit etwa 60000 Mk. für die englische Meile betragen, durch die Verwendung der neuen Lagerbatterie auf 4000 Mk. für die Meile ermäßigt werden könnte.

„Ja, g'wäh, so wie jetzt war's wenigstens ganz sicher net“, besäugte häßig der Wirt. Der Förster strich über seinen Bart und sagte bedeutungsvoll: „Wenn i denk, wie i und mei' Frau selig ang'langt haben, grad jetzt vor dreizehn Jahr. Sie war zuenddreißig und i dreißig Jahr alt; i hab' warten müssen, bis I' mi schon langam zum Fortwärt g'macht haben, und nachher hab' i erit amal an's Heiraten denk'n können.“

„Und is de G'schicht nachher ausgewesen?“ fragte der Förster, der mit stichlichem Interesse zugehört hatte. „O, beileib net! der Herr Benefiziat hat sich beim Herrn Defan über das ungebührliche Benehmen vom Lehree d'hschwert, der Lehree hat um Verzeihung bit'n müssen, und das hat unsern Herrn Förster so g'würrt, daß er wegen Wahlbeeinflussung oder, was weiß i, eine Anzeig' hat machen wollen. Aber 's is glücklicherweise net so weit gekommen, denn mittendrin is nachher die arme Frau g'horb'n.“

„Was ihm da von seiner schon sechs Jahre toten Frau vorgeschwärmt wurde, schien der Förster vollständig zu überhören. Er schwang die Pfeife in der Luft und neigte sich näher zu dem rutzeligen Gesichte des Wirtes heran: „Und nix wird aus der ganzen G'schicht, gar nix! I garantier' enl' dafür: der Gottl kriegt loa Anstellung sei Lebtag net!“

Der Förster schüttelte heftig den Kopf: „Noa Sinn und loa Verstand in der ganzen G'sellschaft“, murmelte er. „I begreiß' den Balder net, wie er überhaupt das Bedürfnis hat zugeb'n können, aber meinetwegen, mir kann's wurst sein, i hab' loa Int'resse dran.“

„Meinen S' wirks' net, Herr Förster?“ fragte der Wirt mit einem Schafsgesicht, aus dem die ausdruckslosen Augen stier zu beiden Seiten der langen Nase hervorlugten. „Er steht sich ja absolut net mit dem Benefiziaten, und wie der alte Balder mit der Geistesfreiheit steht, no, des wisht's Ihr alle eh am allerbesten, moan i?“

„Mit einer lebhaften Handbewegung wehrte der Wirt ab: „A nein, Herr Förster, erlauben Sie gütigst, da haben Sie schon ein Interesse d'ran.“

„Ja, mei“, sagte der Wirt und blinzelte feindsig zu den Fliegen empor, „des wissen wir freilich, darunter leidet ja unser ganzes Dorf.“ „No also?“

Ein mißtrauischer Blick traf den Wirt, der sich vom Stuhle erhoben hatte. Gleich darauf aber legten sich des Försters Fäße in ihre gewohnte, trostige Selbstgefälligkeit zurück, als der Sprecher mit erhobener Stimme betonte, daß diese Verlobung und ihre Mißstände bereits das allgemeine Interesse beanspruchten.

„Ja, ja, Sie hab'n nur zu sehr recht, Herr Förster, 's is jammerlich! Und is der Herr Benefiziat so a feelengetr Mann, von dem man meinen sollt', daß nur das beste Auskommen mit ihm möglich wär. Wierlich, so a prächtiger, ruhiger Mann.“

Man hatte von außen nach dem Wirt gerufen, er empfahl sich mit vielen Entschuldigungen und versprach, bald wieder zu kommen. Der Förster kauerte allein in seiner Ecke und bestellte sich einen neuen Strug Bier. Was ihm der Wirt erzählt hatte, schien ihn lebhaft zu beschäftigen, denn manchmal verahob er häßig den Kopf und röh die Mundwinkel schief. Unangenehme Gefühle waren es daher wohl nicht, die ihn bewegten.

„Er wartete geduldig, ob man nichts zu erwidern wünsche. Da aber keine Antwort erfolgte, sah er sich erst ängstlich um und schließlich dann geheimnisvoll zum Förster hinüber: „De G'schicht von der letzten Reichstagswahl werden der Herr Förster schon wissen?“

„Ein gute Meile mochte er so gefressen haben, als die Türe plötzlich auf- und unmittlbar nachher knockend zurock. Hastigen Schrittes eilte ein Mann herin. Ohne sich lange zu belinnen, ging er auf den Tisch zu und nahm geräuschvoll Platz. Auf den ersten Blick hatte der Förster den Lehree erkannt, dessen Nähe ihm sehr peinlich zu sein schien, denn er verlor angelehrt dieser völligen Mißachtung seiner Person die wohlgefällige Ruhe, die er erst vor dem Wirt und den Bauern zur Schau getragen hatte. Vergerlich rückte er auf der Bank hin und her, oftmals griff er zum Krüge, nar um sich zu beschäftigen, und dann sah er auf den staubigen Weg hinaus, den verkrüppelte Obstkäume zwischen grauen Holzplanzen umgaben. Für den Lehree, der ihn nur beim Eintritt flüchtig fixiert hatte, schien er nicht zu existieren.“

„De G'schicht von der letzten Reichstagswahl werden der Herr Förster schon wissen?“ Der Förster verneinte. Verlegen fuhr sich der Wirt über das Gesicht und erzählte erst hotternd, dann aber immer häßlicher: „Das war also ... so zirk ... vor a drei Wochen, wo die Frau Försterin noch g'lebt hat. Der Herr Benefiziat war Vorstand am Wahltag, der Lehree Schriftführer, und i und no a paar andere wie war'n Beisitzer. Schon um zehn Uhr in der Früh, als die Sach' an'gangen is, hat der Herr Benefiziat, wie's halt so der Brauch is und alleweil bis jetzt bei uns war, an jeden von uns sein Wahlzettel geben. Wie er aber dem Gottl, dem Lehree, den sein' hinterreden will, da fährt der Herr Benefiziat: „Ach

Man stellte eine Weiswurst und ein Glas Bier vor den neuen Gast, der alles mit nervösen Bewegungen zum Runde führte und eilig hinunterwürgte, als bange er, daß man ihm etwas wegnehmen könne. Vom Fenster aus schielte der Förster zu dem Aufgeregten herüber. Als aber dieser das schnell ausgetrunkene Glas der bedienenden Diene zur nochmaligen Füllung gab und somit seinen Aufenthalt verlängerte, da litt es den Mißachteten nicht mehr an seinem Plage, und er verlangte mit unwirksamer Stimme zu gabeln. Statt der Reinsin kam eilfertig die Frau Wittin, eine dicke, rotbackige Person mit blauschwarzen Zigeunerhaaren, stumpfer Nase und unverkämmt bildenden Augen, zum Tische geeilt und sahnte den Förster beim Arme: „Ja, um Gotteswillen! Redmen Sie's mir nur net in

Etwas was Sie interessiert! Miriam Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette. In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürl' aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit 2 1/2 Pfg. das Stück verkauft werden. Beachten Sie das Namen Miriam und die Firma Yendizé Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Gesucht ein Lehrling für Kupfer Schmiede und Klempnerei und einen jüngeren Knecht. Zu erfragen bei Hoffmann, Sedan, Thadelestr. 6. Gesucht für einen 17jährigen Jungen eine Stelle als Laufbursche. Offerten D. 120 an d. Exped. d. Bl. Sehr sauberes Mädchen für Vormittags zum 1. Mai gesucht. O. Hoffmann, Heppens, Götterstraße 20. Buchhandlungs-Reisende (auch Damen) werden zu Sonntag dem 1. Mai, vorm. 10 Uhr, im Hotel Münchener Hof, Sani, Mittelstraße 3, zwecks Begrüßung wichtiger Interessen freundlichst eingeladen.

Verastet ist das Mißtrauen und die Abneigung — mit einem Wort das Vorurteil — das man gegen Malz-Kaffee hatte. Heute weiß jeder Mensch, daß der echte Rathreiners Malz-Kaffee, den täglich Millionen trinken, das gesundeste, wohlgeschmeckteste und preiswürdigste Getränk ist. Man muß nur vorsichtig sein beim Einkauf, weil in letzter Zeit viel Nachahmungen angepriesen werden. Rathreiners Malz-Kaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Watter Aneipp.

Stundenmädchen für vormittags zum 1. Mai gesucht. Katterstraße 121, 2 Tr. z. Gesucht auf sofort ein Laufbursche von 15 bis 16 Jahren. Georg Buddenburg, Buchhandlung. Umständehalber einen Posten garantiert reinen Kakao sehr billig abzugeben. Gest. Offerten unter „Kakao“ an die Exped. d. Bl. erbeten. Bruteier abzugeben echt redbühn'arb. Italiener, à 25 Pf. Sani, Peterstraße 13.

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension (75 Mark pro Monat.) Roonstraße 64. Kandis ff. 1 Pfd. 30 und 32 Pf., bei Risten 29 und 31 Pf. J. H. Cassens Sani, Peterstr. 42, Schaar. Reinigen von Steinen und Brockensteinen zu vergeben. S. Krüger, Sani, Roonstraße 24. Zu verkaufen schönster Kaminchenfall, komplett, billig. Sani, Peterstraße 13.

Alberlini kommt!
Freibank
 am Schlachthof.
Fleischverkauf
 findet statt
morgen Freitag
 vormittags 7 Uhr
 nachmittags 6 Uhr.
Schlachthofdirektion.
 Spering.

Grosse Waren-Auktion.
 Einwarden. Im Auftrage der
 Ehefrau **Meta Kernchen** in
 Einwarden werde ich am
Sonnabend den 23. und
Montag den 25. April er.,
 jedesmal nachm. 4 Uhr auf,
 wegen Aufgabe des Geschäfts das
 gesamte Warenlager öffentlich meist-
 bietend gegen Barzahlung verkaufen:
 Es sind namentlich vorhanden:
Herren- u. Burschen-Anzüge,
Jackets, Arbeitshosen,
Hemden, Westen, Trikotasen,
Unterzeuge, Damen-Wäsche,
Schürzen, Hüte, Mützen,
Schirme, Schuhwaren usw.
 Kaufliebhaber ladet ein
A. Hurrelmann,
 Rechnungssteller.

Für Fischer
oder Zimmermann.
 Varel. Im Auftrage zu ver-
 kaufen: 1 verp. Gasmotor, 1 kompl.
 Bandfluge und Schleifapparat
 mit sämtlichen Zusatzzubehören,
 alles in bestem Zustande. Bedin-
 gungen günstig.
J. Lützen, Rechntr.
Billig zu verkaufen
 gutbehaltene Nähmaschine und eine
 Tafelwaage. Nachfragen in der
 Exped. d. Blattes.

1 hochwocru. Schlafzimmer
 (kompl.), 1 Sofaflisch, 1 Vertikow,
 mod. Nähgarantur, Spiegel,
 zweifertiger Kleiderschrank, Plur-
 garderobe, grünes Plüschsofa,
 rotes Plüschsofa, 1 Bettstelle
 mit Matratze sind sportbillig
 zu verkaufen.
 Grenzstraße 20 b, 1 Tr. Unts.

Pflanzkartoffeln
 zu verkaufen.
 Wilhelmshaven, Banter Straße 14, II.

Billig zu verkaufen
 ein großes altes Tafelklavier,
 passend für Wirtschaft.
 Bant, Peterstraße 13.

Zu verkaufen
 ein in der Nähe des Bahnhofs Varel
 gelegenes **Wohnhaus** unter
 günstigen Bedingungen. Nähere
 Auskunft in der Expedition d. Bl.

Kaufe
gebrauchte Möbel-Stühle
 und Laden-Einrichtungen
 zu hohen Preisen.
Wilh. Janssen, Bant
 Peterstr. 4. Telefon 697.
Alberlini kommt!

Gaswerke Wilhelmshaven-Bant.
 Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir
 anstelle des aus Gesundheitsrücksichten bis auf
 Weiteres beurlaubten Herrn Gasanstalts-Direktor
 Oster den Beamten unseres Zentralbüros hier,
 Herrn Revisions-Inspektor **Georg Flauder**,
 mit der vertretungsweise Leitung unserer Gas-
 werke Wilhelmshaven u. Bant beauftragt haben.
 Leipzig den 18. April 1910.

Thüringer Gasgesellschaft.
 H. Weigel ppa. Gentsch.

Grosser Möbel-Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe meiner Filiale in Heppens
 kommt daselbst mein großes Lager zum größtenteil selbstangefertigter
 Möbel zum Ausverkauf, als
Salons, Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, sowie
kompl. Küchen, Büffets, Vertikows, Volkermöbel
 unter Garantie reeller Verarbeitung aus bestem Material.
 Das Lager muß in kurzer Zeit geräumt sein.
 Verkaufte Möbel können zurückgestellt werden.
Wilhelm Bremer
 ... Bant und Heppens. ...

Wilhelm Harms :: Nordenham
 ... Hansingstrasse 10. ...
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
 Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
 Annahme von Drucksachen
 aller Art für Handel u. Privat
 unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Olderoogestraße 12.
 Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends
 bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
 Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag
 nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
 Verabreicht werden außer Reinigungsbädern, alle medizinischen
 Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
 Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
 und Schlustbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf. Teilmassage 50 Pf., elektr.
 Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk.,
 elektr. Lohannisbad, Patent Stanger, schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u.
 Preisliften in der Badeanstalt erhältlich.

Die Damenwelt
 liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
 und einen reinen, zarten, schönen
 Teint. Alles dies erzeugt!
Stechenpferd-Ellenmilch-Seife
 Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Ellenmilch-Crem Toba
 rote und spröde Haut in einer Nacht
 weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
 Neudecker Apotheke, Otto v. Gers-
 dorff, Altd. Wiltens, S. Aernei.

Kronsbeeren ff.
 Dosen à 2 Pfund . . . 80 Pf.
 Dosen à 10 Pfund . . . 3.70 Mk.
 ausgemogener Pfund . . . 45 Pf.
J. H. Cassens,
 Bant, Peterstraße 42 u. Schaar.

Beste Pflanzsalotten
 Pf. 30 Pf., empfiehlt
Ernst Krieger, Schaar.
Transportable
Akkumulatoren-Batterien
 werden sauber u. billig geladen.
 Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
 Heppens, Wöferstraße.

Die Meldestelle
 für verkaufte Kinder be-
 findet sich bei
Frau Schönbeck, Bant,
 Restaurant Peterhof, Peterstr.

Beste
bunte Bohnen
 Pfund . . . 18 und 20 Pf.
weisse Bohnen
 Pfund 18 Pf., 5 Pf. 85 Pf.
grüne Erbsen
 Pfund 19 Pf., 5 Pf. 90 Pf.
gelbe Erbsen
 Pfund 14 Pf., 5 Pf. 65 Pf.
graue Erbsen
 Pfund 22 Pf., 5 Pf. 1 Mk.
dicke Graupen
 Pf. 13 Pf., 10 Pf. 110 Mk.
neue Pflaumen
 Pfund . . . 20, 30 u. 40 Pf.
 empfiehlt

Ernst Krieger, Schaar.



Empfehle:
 Große und kleine Schellfische,
 Lebende Schollen,
 Seelachs, Koblans,
 Fischcarbonade, Kaurhahn,
 Motzungen, Makrelen,
 Jander, Steinbutt, Heilbutt,
 Grüne Heringe, Fischbein,
 Barsche, Zuppreckche.
J. Meins, Fischhandl.,
 Bismarckstraße 95, — Marktstraße,
 Wdh. Straße 44. — Telefon 455

Visitenkarten
 Neueste Muster
 Schnellste Anfertigung
 Billigste Preise.
Paul Hug & Co.

Hafergrütze
 wieder eingetroffen.
J. H. Cassens
 Schaar und Bant, Peterstraße 42

Unentgeltliche Stellenvermittlung
 für weibliche Dienstboten
 befindet sich bei Frau **Wehse,**
 Bant, Wöferstraße 21.

Georg Buddenberg
 Buchhandlung :: Buchbinderei
 Schreibmaterialien - Handlung,
 Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15
 Telefon Nr. 548
 Lieferung sämtl. Zeitschriften
 und Modejournale.
Beste u. billigste Bezugsquelle
 f. **Privat- u. Vereinsbibliotheken.**
 Anfertigung von Kautschuk-
 stempeln, Beitragsmarken,
 Vereinsabzeichen aller Art, schnell.
Großes Lager in Ansicht- und
Künstlerpostkarten.
 Reich Auswahl in Broschüren
 politischen und gewerkschaftlichen
 Inhalts.
Einstrahmung von Bildern
 und **Brautkränzen** unter
 Garantie standbildt.

Zum Baden empfehle
Seesalz
 Staffurter Salz.
J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42.

Weideversicherung
 übernimmt zu mässiger, fester
 Prämie die
„Halensia“
 Versicher.-Gesellschaft a. G.
 Halle a. S.
 Tüchtige Vertreter und Vermittler
 werden gegen hohe Vergütung an
 allen Plätzen angestellt.

Alberlini kommt!
Banter Volksküche.
 Melkamstraße.
 Freitag: Bunte Bohnen mit Sped.
 Gewerkschaftstarell
Nordenham.

Gewerkschaftstarell
 .. Das dreijährige ..
Gewerkschafts-Fest
 findet statt am
Sonntag den 12. Juni
 in **Bitters Garten** zu Aenus.
 Festbesucher aller Art werden er-
 sucht, in dieser Angelegenheit sich an
F. Eisner, Nordenham, Victoria-
straße 8, zu wenden.
 Das Festkomitee.

Nähmaschinen-
Reparaturen
 werden prompt und billig
 ausgeführt von
P. Höfken
 Heppens, Wöferstr. 21.
 Garantie für guten Gang.



Broekmanns
 weltberühmter Futterfall
 zu Fabrikpreisen in der **Bismarck-**
Drogerie von Otto Joch, Bi-
markstraße 21, erhältlich.

Nudeln
 Figuren . . . 1 Pf. 32 Pf.
 Faden . . . 1 Pf. 35 Pf.
 Nörchen . . . 1 Pf. 38 Pf.
 Eiergruppen . . . 1 Pf. 32 Pf.
Gausmacher-Eier-Nudeln
 1 Paket . . . 24 Pf.
Maffaroni . . . 1 Pfund 40 Pf.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Konsum- u. Sparverein
 für Bant und Umgogend.
 e. G. m. b. H.
 Wir empfehlen unseren Mit-
 gliedern unsere

Sparkasse
 zur fleissigen Benutzung.
Einlagen werden mit **4 Proz.**
 verzinst. Täglich geöffnet vom
 von 10¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr, nachm.
 von 3¹/₂ bis 5 Uhr.
Der Vorstand.

Rechnungsformulare
 in allen Größen, empfiehlt die
 Buchdruckerei **Paul Hug & Co.**

Milch-Obst ff.
 1 Pfund 25 Pf.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstraße 42 und Schaar.
Alberlini kommt!